

Hellschöner, strahlender Trompeten- und Orgelklang in der St. Laurentius-Kirche

SATRUP Der Satruper Förderkreis lud wie stets am 1. Advent in die St. Laurentius-Kirche zu einem festlichen Konzert ein. Dieses Mal jedoch stand die Besetzung trotz mehrmaliger Versuche auf wackeligen Füßen, da zum einen die Erkältungswelle die zunächst ausgewählten Künstler eiskalt erwischte, so Ilse Clausen in ihrer Begrüßungsrede. Zum anderen hatte der bajuwarische Schneefall München fest im weißen Würgegriff und hinderte einen weiteren Musiker daran, überhaupt nach Satrup zu gelangen. Und so spielten relativ spontan Maximilian Sutter an der Trompete und die junge Schleswiger Domorganistin Mahela Reichstatt das Konzert. Die beiden konnten zwar kaum proben, ließen sich das aber nicht anmerken.



Im Mittelpunkt standen Werke für beide Instrumente gemeinsam wie das „Trumpet Voluntary“ von John Stanley, die mehrteilige, barocke Suite mit dem Titel „Musique Héroïque“ von Georg Philipp Telemann oder das berühmt gewordene Rondeau aus den vierteiligen und königlichen „Fanfares pour des Trompettes, Timbales, Violons et Hautbois“ aus der Feder von Jean-Joseph Mouret.

Aber auch die Trompete allein mit ihrem hellschönen und strahlenden Klang versetzte die trotz des Wetters doch zahlreich erschienenen Zuhörer in eine vorweihnachtliche Stimmung, besonders als sie aufgefordert wurden, bei „Tochter Zion“ kräftig mitzusingen. Allerdings gestaltete sich die Wahl der „Quatro pezzi“ des 1905 geborenen italienischen Tonkünstlers Giacinto Scelsi für den an sich festlichen Rahmen eines Adventskonzerts doch als ziemlich herausfordernd für die Zuhörer.

Aber auch Mahela Reichstatt kam bestens an mit verschiedenen Orgelvorspielen und -chorälen wie „Jesus bleibt meine Freude“ aus der Kantate 147 von Johann Sebastian Bach, mit dem Präludium „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ C-Dur BuxWV 136 aus den „18 Praeludia pedaliter“ von Dieterich Buxtehude oder dem „Andante religioso“ aus der 4. Orgelsonate op. 65 von Felix Mendelssohn Bartholdy. Nach einer guten Stunde durfte das Publikum mit dem evangelischen Kirchenlied „Macht hoch die Tür“ die Zugabe mitgestalten.

Werner Bodendorff